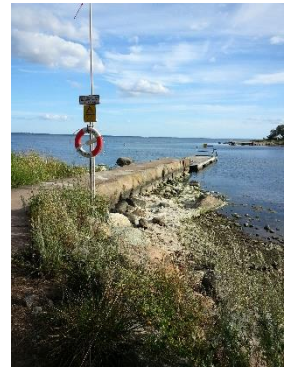


Wintersemester 2015/2016 in Kalmar

Den Wunsch ein **Auslandssemester** zu machen, hatte ich schon lange, auch Schweden stand dabei auf dem Plan. Allerdings habe ich mich erst sehr spät wirklich darum gekümmert. Ende 2014 habe ich den Auslands-Koordinator in Oldenburg (derzeit Ferdinand Esser) angeschrieben und gefragt, ob es noch einen Platz für das kommende Wintersemester in Schweden gäbe. Durch meine Recherchen nach Partner-Universitäten der Uni Oldenburg hatte ich erfahren, dass Kalmar eine der wenigen Städte ist, die für mich in Frage kämen. Leider wurde mir erst einmal abgesagt, da die Plätze für den Bereich Naturwissenschaften schon vergeben waren. Glücklicherweise erhöhte die *Linnaeus Universität* die Anzahl der Plätze, sodass ich bald doch eine Zusage bekam. Damit ging dann auch der Stress los: es mussten viele Unterlagen ausgefüllt und von verschiedenen Leuten unterschrieben, Mails verschickt und auf Antworten gewartet werden. Man hatte einiges zu tun, um alles selbstständig zwischen Oldenburg und Kalmar zu organisieren. Bei mir kam auch noch die Organisation des Auslands-Bafögs hinzu, denn das Studentenwerk Rostock ist für Schweden zuständig und nicht Oldenburg. Mit einem guten Zeitplan, viel Geduld, der Hilfe von Ferdinand und den Studenten, die mit mir nach Kalmar gehen würden, klappte alles.



Im Juni kam endlich die **Zusage** der Linnaeus Universität, die erste Hürde war damit geschafft. Im Juli meldete sich meine Mentorin. Da ich mit dem ERASMUS+ Programm nach Schweden ging, war ich in der ESN-Gruppe („Erasmus Student Network“). Diese kümmert sich um die internationalen Studenten und auch darum, dass jeder Student (der will) einen schwedischen Mentor bekommt, der einem bei Fragen schon vorab helfen kann. Die Hilfe meiner Mentorin brauchte ich dann auch gleich, als ich im August meinen Mietvertrag von *Kalmarhem* bekam, denn dieser war auf Schwedisch, aber immerhin hatte ich eine Wohnung sicher. Anderen erging es in dem Sinn nicht so gut: einige Studenten hatten schlicht keine Wohnung bekommen und wurden die ersten Wochen in einem Hostel untergebracht.

Ende August ging es nun endlich nach einem halben Jahr Organisation los. Ich trat meine **Reise** mit zwei Mädels aus Oldenburg an (den Kontakt hatte Ferdinand vermittelt). Wir trafen uns in Hamburg, um von dort nach Kopenhagen zu fliegen. Weiter ging es dann mit dem *Öresundtag* direkt nach Kalmar. ESN hatte alles geplant: wir wurden direkt am Bahnhof von den Leuten in den „green pants“ mit einem Bulli abgeholt. Auch meine Mentorin war dort. 5 Minuten später fanden wir uns schon an der Uni wieder. Hier bekamen wir unsere Wohnungsschlüssel, grüne Kopfbänder und haben uns für die ersten Events angemeldet.

Meine Mentorin brachte mich zu meiner **Wohnung**. Das Wohnheim im Stagneliusgatan liegt neben der Bibliothek und ist recht modern. Mit meinem großen Zimmer mit eigenem Bad und großer Fensterbank war ich super zufrieden. Es ist, wie alle Zimmer für internationale Studenten mit Bett, Schreibtisch, Stuhl, Regal und Schrank ausgestattet. Die Küche wird hier, wie in den meisten anderen Wohnheimen (wie Smalandsgatan oder Nygtan), mit anderen Studenten, sowohl Internationale als auch Schweden geteilt. Mit der Hilfe meiner Mentorin (sie hat ihren Job das komplette Semester wirklich unglaublich gut gemacht!) ging es gleich zu IKEA. Dort stattete ich mich mit allen wichtigen Sachen aus, z.B. waren Bettdecke oder Kissen nicht im Zimmer. Weiter dann zum Einkaufen und ich war erstmal bereit die für ersten Tage.

ESN hatte eine **Orientierungswoche** für alle 170 internationalen Studenten geplant. So lernte ich in der ersten Woche schon viele tolle Menschen, das schöne Kalmar und das entspannte schwedische Leben kennen. Diese Woche sollte jeder neue Student mitmachen, selbst wenn man sich mit den Kopfbändern vielleicht etwas blöd vorkommen mag, ist es doch ein großer Spaß! Außerdem lernt man viele von den Leuten kennen, mit denen man die nächsten Monate verbringen wird.

Wir hatten Partys im *Kalmarsundspark* und im *Carhuset*, eine Stadt-Rallye, eine Schloss-Führung, einen Filmabend, Introduction in das Uni-Leben, Internationales Dinner und eine Schwedische „Cultur Night“ (während des Semesters gab es noch eine Deutsche, Spanische, Französische sowie Holländische). Den krönenden Abschluss stellte das Fine oder Final Dinner dar, nach dem wir endlich nach einer Ewigkeit die Kopfbänder abnehmen durften.

An der Linneaus Uni hatte ich mich für folgende **Kurse** angemeldet: zwei Schwedisch Kurse (Beginners' Swedish Part 1 und Part 2), einen Kurs des Lehrerprogramms (Using a reflective approach – school-based training) und in Kurse in Biologie (Fish ecology und Project work biology).

Der Unterricht an der Uni war (zumindest in den von mir belegten Kursen) anders, als ich es aus Oldenburg gewohnt war. Das Semester ist in 4 Perioden eingeteilt, wobei man idealerweise je Periode einen Kurs belegen soll. Es sind aber auch oft mehrere Kurse möglich. In den Kursen selbst sind viel weniger Teilnehmer und das Verhältnis zu den Professoren ist familiärer.

Die *Schwedisch Kurse* waren super und für Deutsche ist die Sprache leicht zu erlernen, sodass man am Ende des Semesters zumindest einiges verstehen und sich auch selbst auf Schwedisch ausdrücken kann. Der Kurs findet zwei Mal die Woche statt und wird mit einer Klausur, Part 1 auch noch mit einer mündlichen Prüfung, abgeschlossen. Mein Lehrerkurs war ein *Praktikum*, was ich auf Öland an einer sehr neuen Schule im Jahrgang 6 absolvierte. Nach anfänglichen Schwierigkeiten der Uni wurde mir diese Schule zugewiesen. So fuhr ich 3 Wochen lang täglich mit dem Bus über die 7 km lange Brücke nach Öland in den Ort Färjestan. Natürlich war dort alles auf Schwedisch, was auf die Dauer anstrengend wurde, aber die Lehrer sowie die Kinder sprachen Englisch mit mir (beinahe alle Menschen in Schweden können Englisch sprechen!). Ich konnte einen Einblick in das schwedische Schulsystem gewinnen, was eine tolle Erfahrung war.

Ich versuchte mich an dem *Project Work Biology* Kurs, der mir aber in dem Sinn nicht so gut gefallen hat. Ich konnte aus vielen Bereiche der Biologie einen auswählen und sollte dazu selbstständig eine Art Hausarbeit schreiben. Ich war die Einzige in diesem Kurs und daher hatte ich die Unterstützung meines Professors. Allerdings fand auch *Fish ecology* gleichzeitig statt. Dieser Kurs hat mir deutlich mehr Spaß gemacht. Wir machten eine Freiland Exkursion, hatten ein eigenes Experiment mit Fischen im Labor und Seminare. Dazu mussten Reporte und ein abschließendes Paper geschrieben werden.

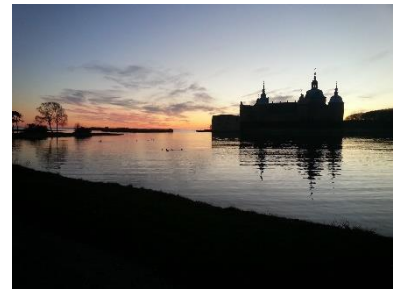
Neben der Uni finden besonders die ESN-Leute viel Zeit für andere **Aktivitäten**. Sport ist den Schweden wichtig, so gibt es ähnlich wie in Oldenburg, den *Unisport* von „FIKS“. Sie bieten Volleyball, Fußball, Floorball, Badminton, Klettern und Tischtennis an. Hier hat man die Möglichkeit auch die Schweden näher kennenzulernen.



Die heilige Schwedische *Fika* ist ein Muss. Sie passt zu jeder Tageszeit und jeder in Schweden macht sie. Natürlich lässt sich die Zeit auch wunderbar mit Leuten aus der großen *ESN-Familie* verbringen. Fika, Shoppen, Einkaufen gehen, kochen, Karten spielen und nicht zu vergessen die Prepartys und das gemeinsame Feiern, auch wenn die Clubs nur bis 2 oder 3 aufhaben. Hierbei lernt man die Menschen und ihre Nationalitäten noch besser kennen, was es einem am Ende noch schwerer macht wieder nach Hause zu fahren!

Kalmar ist eine kleine, süße und sehr schöne Studentenstadt im Süden des Landes, von ihr aus geht die Brücke zu einer der 2 größten Inseln des Landes über: Öland. Es gibt eine Innenstadt mit einigen Läden, Cafés und Restaurants, die gerade zur Weihnachtszeit (wie die ganze Stadt) schön mit Lichtern geschmückt ist.

Die Uni verteilt sich auf die ganze Stadt, wobei sich das Gebäude für Biologie und Seefahrt direkt am Hafen mit Blick aufs Meer befindet. Nicht weit davon liegt das *Kalmar Slott*, welches das Wahrzeichen Kalmars ist. Man kann es von allen Seiten bewundern, und auch einmal auf dem Wall oben herum spazieren. Dann befindet man sich auch schon gleich am Meer mit Aussicht auf Öland. Ein langer Steg lädt immer zu einem Besuch am Meer ein, um die Seele baumeln zu lassen. Wer der Natur aber noch näher kommen will, läuft oder fährt (ein Rad ist super praktisch, auch wenn hier alles recht klein ist) man den Weg am Meer Richtung Süden hinunter, entlang am Outdoor Sportplatz, dem Sprungturm, einem kleinen Hafen, den typischen schwedischen Häusern und dann auf die Insel Stensö. Außer einem Camping-Platz gibt es hier nur den Weg einmal drum herum mit vielen Stegen, auf denen es sich mit der Sonne im Gesicht perfekt entspannen lässt.



Auf jeden Fall ist es auch empfehlenswert im restlichen großen Schweden zu **reisen**. Stockholm, Malmö und Göteborg sind einen Besuch wert. ESN bietet des Weiteren auch einige Trips an: angefangen mit einer Tagestour zum Elchpark oder Kanufahren, kann man am Sea Battle (eine Schiffstour nach Tallin, auf der nachts Party angesagt ist), der Wodka-Tour (mit dem Schiff von Stockholm nach Helsinki, weiter nach St. Petersburg und wieder zurück) oder an der Lapplandtour (die ganz in den Norden zu Rentieren, den Samis und den Nordlichtern führt und unbedingt Teil eines Semesters in Schweden sein sollte!) teilnehmen.

Ich hatte eine unvergessliche Zeit in Schweden und besonders in Kalmar! Ich habe in diesen 5 Monaten so viel erlebt und gesehen, die verschiedensten Menschen und Nationen kennengelernt und natürlich das ruhige Schweden und die besonderen Schweden lieben gelernt. Die Zeit verging leider zu schnell, aber ich denke mit den besten Erinnerungen an mein Auslandssemester zurück. Außerdem nehme ich viele neue Freunde, Erfahrungen und auf jeden Fall die Fika mit nach Hause. Ein Auslandssemester empfehle ich jedem! Ich bin glücklich im kleinen Kalmar gewesen zu sein und ich werde sicher wieder zurückkommen.